

Zur Verbreitung rotrückiger Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) in Niedersachsen

INA BLANKE & RICHARD PODLOUCKY

Zusammenfassung

Der aktuelle Kenntnisstand zur Verbreitung rotrückiger Zauneidechsen im östlichen Niedersachsen wird dargestellt. Seit 1981 sind aus 11 TK 25-Blättern Vorkommen von „*erythronotus*“-Mutanten bekannt geworden. Die Bestände mit rotrückigen Tieren liegen überwiegend im Bereich von Bahnanlagen und erstrecken sich häufig über mehrere Kilometer. Die allgemeine Situation der Zauneidechse (Verbreitung, Gefährdung und Schutz) in Niedersachsen wird kurz beschrieben.

Summary

The present knowledge of the distribution of red-backed Sand Lizard in eastern Lower Saxony is presented. Of a grid corresponding to the Topographical Map 1:25.000 the „*erythronotus*“-mutant has been reported out of 11 grids since 1981. Populations with red-backed Sand Lizard are mainly found on railway embankments, frequently extended to several kilometer. The status (distribution, threats and conservation) of the Sand Lizard in Lower Saxony is briefly described.

Farb- und Zeichnungsvarianten der Zauneidechse

Neben der in der Regel vorhandenen Normalfärbung der Zauneidechse sind regional verschiedene Farb- und Zeichnungsmutanten bekannt. Die sogenannte Rotrückigkeits- oder „*erythronotus*“-Mutante tritt mit wechselnder Häufigkeit in Osteuropa und im östlichen Mitteleuropa auf (BISCHOFF 1984). Sie wurde bereits vor weit mehr als einhundert Jahren von LEYDIG (1872) beschrieben. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch ein Hinweis von LEUNIS, der bereits 1860 unter dem Namen *L. rubra* WOLF (*stellata* KOCH) eine „rothrückige Eidechse mit kupferrothem Rücken“ beschreibt, deren Jungtiere einen „eigenthümlichen Metallglanz“ besitzen. Sie soll bei Hildesheim nicht selten sein.

Rotrückige Tiere („*erythronotus*“-Mutanten, Abb. 1) lassen sich aufgrund des Fehlens der typischen Elemente der Rückenzeichnung (Parietallinien, Occipital



Abb. 1. Weibchen der „*erythronotus*“-Mutation. – Aufn. R. PODLOUCKY.
Female of the „*erythronotus*“ mutation.

linie, Dorsalflecken) eindeutig von „normal“ gefärbten Zauneidechsen (Abb. 2) unterscheiden: „Über ihren Rücken zieht sich nämlich vom Nacken an ein ziemlich breites, der Breite des Pileus entsprechendes, kupferrotes Band hin, welches auch auf den Schwanz übergeht; in der Regel entbehrt dieser Streifen jeglicher Flecken, mitunter aber treten dunkle Makeln auf, aber nur spurweise“ (BEDRIAGA 1886, Abb. 3).

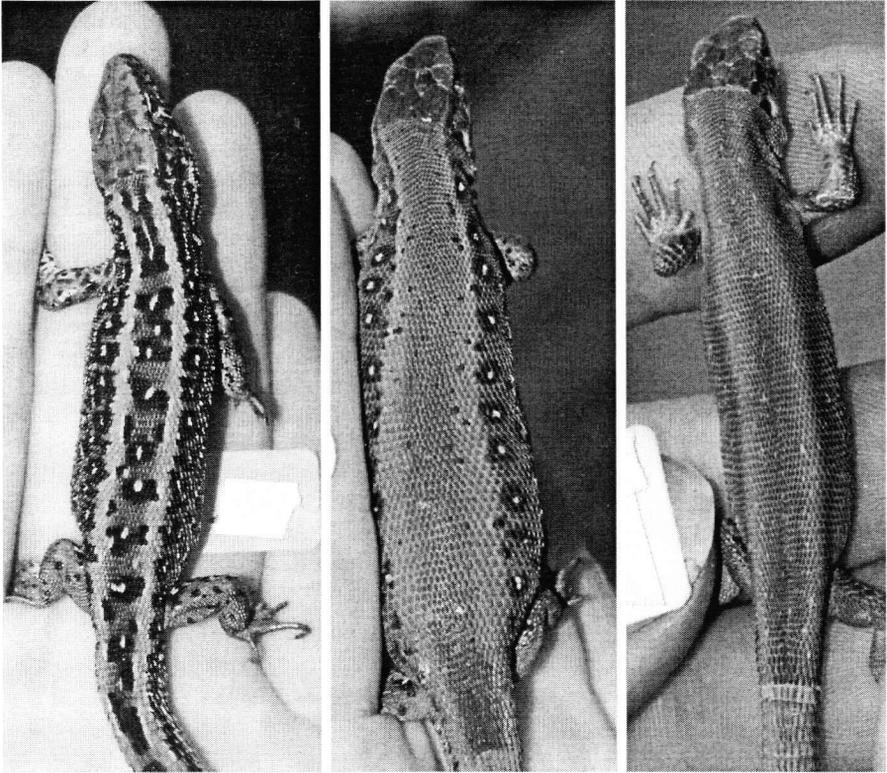


Abb. 2 (links). Subadultes Männchen von *Lacerta agilis* mit „normaler“ Zeichnung.
(left) Typical typed subadult male of *Lacerta agilis*.

Abb. 3 (Mitte). Heterozygoties Weibchen der „*erythronotus*“-Mutation.
(middle) Heterozygotic female of the „*erythronotus*“-mutation.

Abb. 4 (rechts). Subadultes Weibchen der „*concolor*“-Mutation. – Alle Aufn. I. BLANKE.
(right) Subadult female of the „*concolor*“-mutation.

Nach Untersuchungen von DRZEWICKI (1926, zit. nach BISCHOFF 1984) handelt es sich bei der Rotrückigkeit um eine dominante Mutation mit einfachem mendelschem Erbgang. Exemplare mit schwarzen Flecken oder Punkten auf dem roten Rückenband sind heterozygote Hybriden zwischen normal gefärbten und rotrückigen Tieren. Niedersächsische „*erythronotus*“-Mutanten zeigen sowohl deutlich kupferrote als auch eher braun gefärbte Rückenbänder.

Nahezu zeichnungslose Zauneidechsen, denen auch die Augenflecken der Körperseiten fehlen, werden als „*concolor*“-Mutanten bezeichnet. Nach BISCHOFF (1984) ist der Körper dieser Tiere „einfarbig graubraun und kann einige wenige,

sehr kleine dunkle Punkte haben. Die Männchen werden später einfarbig grün.“ Die Färbung zeichnungsloser Zauneidechsen in Niedersachsen ist hingegen eher rot- bis mittelbraun, teilweise treten bei ihnen auch einige weiße Punkte auf (Abb. 4).

Melanistische Exemplare von *Lacerta agilis*, die als matt-, glänzend- oder tiefschwarz beschrieben werden und in der Regel bei bestimmten Lichteinfall die Zeichnungselemente noch undeutlich erkennen lassen, sind selten (BISCHOFF 1984).

Verbreitung der Farbvarianten

Die „*erythronotus*“-Mutation tritt in der balkanischen Unterartengruppe der Zauneidechse mit wechselnder Häufigkeit in Osteuropa und im östlichen Mitteleuropa auf (BISCHOFF 1984, 1988). Sie wird nur östlich einer von BISCHOFF (1984) angenommenen Grenze zwischen der, das westliche Mitteleuropa besiedelnden, Nominatform *Lacerta agilis agilis* und der vom selben Autor revalidierten östlich siedelnden Unterart *L. a. argus* angetroffen. Diese Grenze beginnt im Südosten Schleswig-Holsteins, verläuft zwischen Elbe und Weser und fällt etwa mit der Westgrenze Bayerns zusammen. Entsprechend liegt das östliche Niedersachsen innerhalb der Intergradationszone beider Formen.

Das Auftreten der rotrückigen Mutation wird von BISCHOFF (1984) als charakteristisch für *L. a. argus* angesehen, deren Unterartcharakter allerdings von RAHMEL (1988) aufgrund morphologischer Merkmale bezweifelt wird.

Dieser stellt vielmehr die Hypothese einer möglicherweise im Osten erst nacheiszeitlich entstandenen „*erythronotus*“-Mutante auf, die sich aktuell in einem Ausbreitungsprozess nach Westen befindet. Das Vorkommen rotrückiger Zauneidechsen in Niedersachsen stelle demnach lediglich die derzeitige Westgrenze dieser Genkombination dar.

Die „*concolor*“-Variante tritt im kaukasischen Raum auf (BISCHOFF 1984). Funde aus Mitteleuropa waren unseres Wissens bislang nicht bekannt. Es liegt lediglich eine Beobachtung einer sandfarbigen, hellgelben Varietät aus dem Wesertal bei Börry im Landkreis Hameln aus den 40er Jahren vor (HENKE), von der MERTENS annahm, dass es sich um eine erbkonstante Varietät handele (Arbeitsgemeinschaft für zoologische Heimatforschung Niedersachsen [AZHN], Bericht über die Zusammenkunft am 26.08.1949). Eventuell handelt es sich hier um die „*concolor*“-Variante.

Eindeutige Nachweise melanotischer Zauneidechsen liegen nur aus Mitteleuropa vor (BISCHOFF 1984). In Niedersachsen konnten Schwärzlinge nur vereinzelt, unter anderem 1922 im Wesertal bei Holzminden (WOLTERSTORFF 1924), angetroffen werden. Ein Fotobeleg stammt von NORENZ (Tierartenerfassungsprogramm = Taep), der 1986 mehrere Exemplare am Steinhuder Meer beobachtete. Einen weiteren Hinweis gab uns MEHLIG (Taep, 1988) für die Bahnstrecke Hannover-Lehrte nördlich von Hannover-Kirchrode (Tiergarten).

Historische Informationen und aktueller Kenntnisstand zur Verbreitung rotrückiger Zauneidechsen in Niedersachsen

Rotrückige Zauneidechsen wurden für Niedersachsen erstmals von LEUNIS (1860) bei Hildesheim und WOLTERSTORFF (1893) für Braunschweig erwähnt. Hier wurde sie von Prof. STEINACKER am Butterberg und von KREFFT verschiedene Male an der Waggumer Chaussee gefangen; zwei Belegexemplare ohne Fundortangabe befinden sich im Naturhistorischen Museum Braunschweig. Während LÖNS (1905) zunächst noch auf das Fehlen der ihm aus Westpreußen bekannten Farbvariante in der Provinz Hannover hinweist, fand er sie dann 1906 bei Misburg am Stadtrand von Hannover (LÖNS 1907). Aus dem sich unmittelbar daran anschließenden Ahltener Wald östlich von Hannover teilte LOGES 1951 eine Beobachtung mit (RÜHMEKORF 1972). Hinweise auf ein bereits Ende der 50er Jahre gut bekanntes Vorkommen rotrückiger Zauneidechsen in einer hier befindlichen und im Zusammenhang mit dem Bau der Autobahn Dortmund-Berlin in den dreißiger Jahren entstandenen großen Sandabgrabung erhielten wir durch K. HAKER (mdl.). In dieser heute unter Naturschutz stehenden Sandgrube existieren ebenso wie in einer südlich davon liegenden, benachbarten Sandgrube, aus der das Vorkommen rotrückiger Tiere erstmals 1986 gemeldet wurde (HELLMER, Taep), noch immer zwei größere Bestände mit einem hohen Anteil rotrückiger Tiere. In der nördlichen Grube sind etwa ein Viertel der Zauneidechsen rotrückig (ca. 25 % für das Jahr 2000 [BLANKE/Taep] bzw. 25-35 % NORENZ briefl. in PODLOUCKY 1988), im Süden liegt der Anteil der „*erythronotus*“-Mutanten bei 5-10 % (BLANKE 1995).

In Fachkreisen ging man zunächst davon aus, dass es sich hier um ausgesetzte Tiere handele. Durch gezielte Nachsuchen in den Jahren 1986-1988 (MEHLIG, PODLOUCKY) entlang künstlicher Ausbreitungslinien, wie zum Beispiel Autobahnböschungen und Bahndämmen, konnten jedoch vier weitere Populationen (1988 Sonnensee/Misburger Wald, 1986 Bhf. Plockhorst, 1988 Bhf. Dollbergen, 1986 Winkel) gefunden beziehungsweise bestätigt werden. 1988 gelang ein weiterer Fund bei Soltendiek im Landkreis Uelzen (LORENZEN & MÜLLER/Taep) ebenso wie die Beobachtung einer braunrückigen Zauneidechse bei Stadensen, Landkreis Uelzen (DÖRFER/Taep). Damit waren Ende der 80er Jahre insgesamt acht aktuelle Vorkommen (Nachweise seit 1981) der „*erythronotus*“-Mutante in Niedersachsen bekannt. Die bereits vor nahezu 100 Jahren von LÖNS (1907) beobachteten rotrückigen Zauneidechsen sowie die zahlreichen weiteren Funde entlang von Bahnstrecken beziehungsweise einer Autobahn machen die Hypothese der Aussetzung unwahrscheinlich.

Nach Auswertung der im Rahmen des Niedersächsischen Tierartenerfassungsprogrammes eingegangenen Daten liegen mittlerweile aus 11 TK 25 (Topographische Karte 1:25.000) beziehungsweise 15 TK 25-Quadranten aktuelle (seit 1981) Meldungen rotrückiger Zauneidechsen vor. Bis auf eine Meldung aus dem südlichen Niedersachsen sind uns die Bestände selbst oder benachbarte Vorkommen aus eigenen Begehungen bekannt. Diese deutliche Verbesserung des Kenntnisstandes ist unter anderem auf eigene Zauneidechsen-Kartierungen im Zusammenhang mit Untersuchungen zu mehreren Ausbauvorhaben an Bahnanlagen

zurückzuführen (BLANKE/Taep). An den entsprechenden mehrere Kilometer langen Strecken konnten immer wieder rotrückige Tiere angetroffen werden (vgl. Abb. 5). Dabei ließen sich drei Verbreitungssachsen ausmachen (s. Abb. 5):

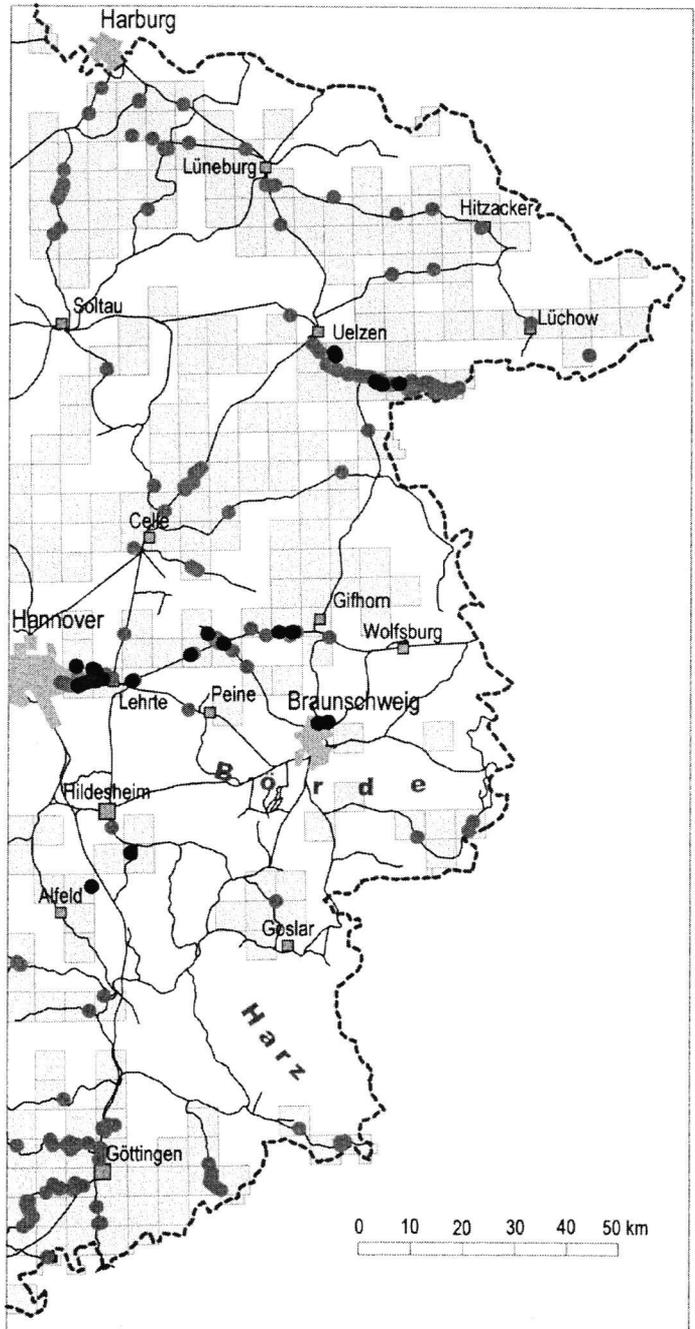
1. Im Osten von Hannover erstreckt sich das Vorkommen entlang der Bahnlinie Hannover-Lehrte westlich und östlich über die schon bekannten Bestände im Ahlener Wald hinaus. Der westlichste Fundpunkt lag hier im Bereich zwischen Hannover-Anderten und Hannover-Misburg, aus dem schon LÖNS (1907) – leider ohne genaue Fundortangabe – vom Auftreten der „*erythronotus*“-Variante berichtet hatte.
2. Im Rahmen stichprobenartiger Kontrollen konnten an der sich nach Nordosten anschließenden Strecke Lehrte-Gifhorn einige weitere Nachweise rotrückiger Tiere erbracht werden. Diese verteilen sich zwischen Dollbergen und Winkel auf einer Streckenlänge von knapp 20 Kilometern. An dieser Bahnlinie befindet sich etwa 12 km westlich von Dollbergen am östlichen Ortsrand von Lehrte ein weiteres Vorkommen mit rotrückigen Tieren, dass allerdings auf eine Umsiedlung zurückgeht. In der Nähe einer stillgelegten Bahnlinie im Norden der Strecke Lehrte-Gifhorn wurde ebenfalls ein weiterer Bestand mit rotrückigen Tieren gegründet. Die an diesen beiden Standorten ausgesetzten Tiere wurden im Vorfeld von Baumaßnahmen an Bahnanlagen zwischen Lehrte und Hannover abgefangen. Diese Umsiedlungen waren im Rahmen der Eingriffsvorhaben festgelegt worden und erfolgten unter Berücksichtigung der fachlichen und rechtlichen Vorgaben.
3. Im Nordosten Niedersachsens konnten in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Uelzen entlang der, zum Teil bereits nach dem 2. Weltkrieg stillgelegten, Bahnstrecke Uelzen-Stendal ebenfalls einige weitere Funde rotrückiger Zauneidechsen gemacht werden. In diesem, sich über etwa 30 Kilometer erstreckenden Bestand kamen zudem neben normalgefärbten und rotrückigen Tieren auch „*concolor*“-Mutanten vor. Auch hier erfolgte eine Umsiedlung zur Rettung von durch Baumaßnahmen gefährdeten Eidechsen. Die rotrückigen Tiere wurden am Elbe-Seitenkanal zwischen Wieren und Uelzen ausgesetzt.

Abb. 5. Verbreitung rotrückiger Zauneidechsen in Niedersachsen.

Distribution of red-backed Sand Lizards in Lower Saxony.



- Fundorte „rotrückiger Zauneidechsen“; historische und aktuelle Nachweise
- bahnahe Fundorte von Zauneidechsen (ab 1981)
- TK-25-Quadranten mit Zauneidechsen-Nachweisen ohne Bezug zu Bahnanlagen (ab 1981)
- Bahnstrecke
- Landesgrenze Niedersachsen



Copyright: NLO/Kartografie/Tierartenschutz (Stand Jan. 2001)

Die Fundorte auf Halbtrockenrasen im südniedersächsischen Leinebergland bei Wrisbergholzen (HELLMER/Taep) und Wesseln (GREIN, FROMHAGE/Taep) befinden sich zwar ebenfalls in der Nähe von Bahntrassen, liegen aber nach derzeitigem Kenntnisstand isoliert. Hier sollte im Rahmen einer gezielten Kartierung weiterer Halbtrockenrasen und Bahnstrecken geprüft werden, ob in diesem Raum weitere Vorkommen der „*erythronotus*“-Mutante zu finden sind. Sollte sich dies nicht bestätigen, ließe sich nicht ausschließen, dass diese Bestände auf Aussetzungen zurückzuführen sind.

Ausblick

Die Bestände der Zauneidechse gehen kontinuierlich zurück. Dies spiegelt sich in ihrer Einstufung in den Roten Listen wider: In Niedersachsen wurde sie als „gefährdet“ eingestuft (PODLOUCKY & FISCHER 1994). Auf Bundesebene hat sich ihr Status so weit verschlechtert, dass sie in der Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands 1998 in die Kategorie „gefährdet“ aufgenommen wurde (BEUTLER et al. 1998).

Entsprechend ihrem Gefährdungsgrad genießt die Zauneidechse einen hohen nationalen und internationalen gesetzlichen Schutz. Gemäß Bundesartenschutzverordnung gehört sie zu den streng geschützten Arten. Die für alle Staaten der EU geltende FFH-Richtlinie führt die Zauneidechse ebenfalls als streng zu schützende Art von gemeinschaftlichem Interesse im Anhang IV auf. Die Zauneidechse kann daher bei Eingriffsvorhaben in Lebensräume dieser Art als Schutzgut eine erhebliche Rolle spielen, wie einige Vorhaben der Deutschen Bahn in Niedersachsen in den letzten Jahren gezeigt haben. Sofern die betroffenen Lebensräume und deren Lebensgemeinschaften nicht erhalten werden konnten, kamen zumindest Maßnahmen zur Rettung der betroffenen Zauneidechsen oder Umsiedlungen zum Tragen.

Als Grundlage für einen effektiven Schutz der Zauneidechse sind allerdings genaue Kenntnisse über ihr Vorkommen und ihre Verbreitung von entscheidender Bedeutung. *Lacerta agilis* kann in Nordwestdeutschland als Indikatorart für trockenwarme Standorte, die gleichzeitig eine Vielzahl gefährdeter Pflanzen- und Tierarten beherbergen, dienen. Schutzmaßnahmen kommen daher nicht nur dieser Art, sondern ganzen Lebensgemeinschaften zugute (PODLOUCKY 1988).

Es ist zu befürchten, dass durch Trassenstilllegungen, nachfolgende Abräumung des Gleiskörpers oder Sukzession sowie durch zahlreiche Bauvorhaben der Deutschen Bahn im Osten Niedersachsens, einige Populationen mit rotrückigen Zauneidechsen erloschen sind beziehungsweise vernichtet wurden.

Andererseits ist davon auszugehen, dass im östlichen Niedersachsen noch weitere, bisher unbekannte Populationen mit rotrückigen Tieren existieren. Besonders im Bereich von Bahnanlagen scheinen weitere Nachsuchen erfolgversprechend, da sie in ihren Randbereichen häufig geeignete Habitats für Zauneidechsen bieten (Abb. 6). In landwirtschaftlich intensiv bewirtschafteten Regionen

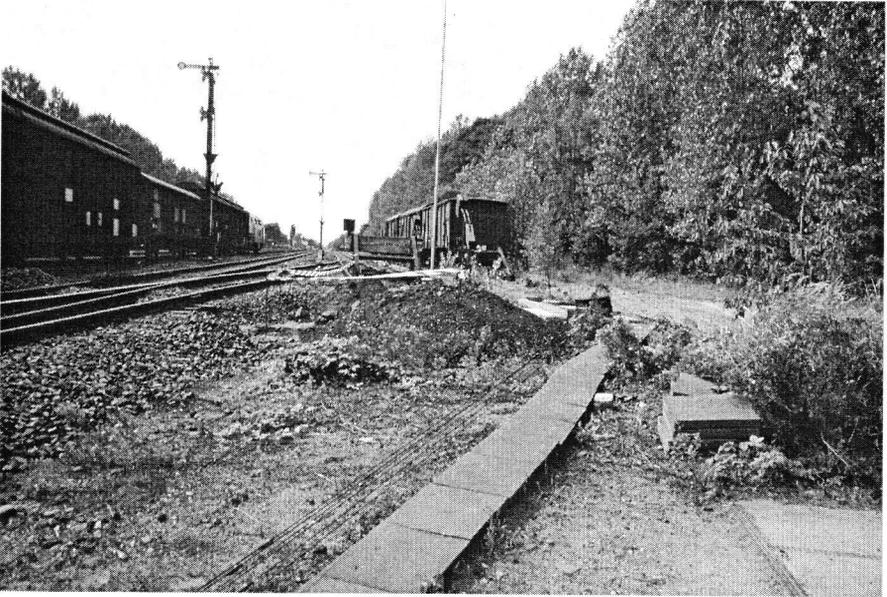


Abb. 6. Habitat rotrückiger Zauneidechsen im Randbereich einer Bahnanlage (Bhf. Dollbergen). – Aufn. R. PODLOUCKY.

Habitat of red-backed Sand Lizards at the edge of a railway embankment (station Dollbergen).

können sie zudem die letzten potentiellen Lebensräume stellen und dabei gleichzeitig eine wichtige Korridor- und Ausbreitungsfunktion übernehmen (BLANKE 1999). Die derzeit bekannten, teilweise weit auseinander gezogenen Vorkommen rotrückiger Zauneidechsen entlang von Bahnlinien weisen auf diese Ausbreitungsmöglichkeit hin.

Die derzeit bekannten westlichsten Vorkommen im Bereich Hannover-Anderten /Misburg liegen von den am weitesten östlich gelegenen an der Bahnstrecke Uelzen-Stendal etwa 90 km Luftlinie beziehungsweise circa 40 km Luftlinie von denen bei Gifhorn entfernt. Die Distanz der Fundorte rotrückiger Tiere zwischen Soltendieck (Strecke Uelzen-Stendal) und Winkel (Strecke Lehrte-Gifhorn) beträgt etwa 40 km Luftlinie.

Obwohl im Rahmen des Niedersächsischen Tierartenerfassungsprogrammes eine Vielzahl von Zauneidechsen-Fundorten zusammengetragen worden sind, zeigt die Abbildung 5 neben natürlichen Verbreitungslücken in der Börde und im Harz auch in den übrigen naturräumlichen Regionen ein lückenhaftes Bild. Es ist daher vermutlich mit zahlreichen weiteren, bisher unentdeckten Zauneidechsen-Populationen, in denen gelegentlich auch rotrückige Tiere vorkommen, zu rechnen.

Derartige Funde könnten zur weiteren Klärung der hier dargestellten Befunde und Ausbreitungsmuster der „*erythronotus*“-Mutante an ihrer westlichen Arealgrenze beitragen. Wir würden uns freuen, wenn einige der Leser durch diesen Beitrag animiert würden, nach weiteren rotrückigen oder auch normalgefärbten Zauneidechsen in Niedersachsen zu suchen (zur Methodik siehe u.a. BLANKE 1999). Feststellungen von Zauneidechsen oder anderen Reptilien sollten auf jeden Fall Eingang in das Niedersächsische Tierartenerfassungsprogramm finden und daher an das Niedersächsische Landesamt für Ökologie gemeldet werden. Meldebögen und weitere Informationen können Sie dort anfordern (Adresse s. Verfasser R. PODLOUCKY).

Danksagung

Den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern am Niedersächsischen Tierartenerfassungsprogramm danken wir für die Bereitstellung ihres Daten- und Beobachtungsmaterials. PETER SCHADER übernahm die kartographische Ausarbeitung, THOMAS HERRMANN und MATHIAS MICHAELIS (alle NLÖ) halfen bei der Datenbearbeitung. Ihnen allen sei hiermit herzlich gedankt.

Literatur

- BEDRIAGA, J.V. (1886): Beiträge zur Kenntnis der Lacertidenfamilie. – Abh. Senck. Naturf. Ges., Frankfurt a.M., **14**: 127-170.
- BEUTLER, A., A. GEIGER, P.M. KORNACKER, K.-D. KÜHNEL, H. LAUFER, R. PODLOUCKY, P. BOYE & E. DIETRICH (1998): Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia) und Rote Liste der Lurche (Amphibia). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Münster, **55**: 48-52.
- BISCHOFF, W. (1984): *Lacerta agilis* Linnaeus 1758 – Zauneidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 2/I Echsen II (*Lacerta*): 23-68. – Wiesbaden (Aula-Verlag).
- (1988): Zur Verbreitung und Systematik der Zauneidechse, *Lacerta agilis* LINNAEUS 1758. – In: GLANDT, D. & W. BISCHOFF (Hrsg.): Biologie und Schutz der Zauneidechse (*Lacerta agilis*). – Mertensiella, Bonn, **1**: 11-30.
- BLANKE, I. (1995): Untersuchungen zur Autökologie der Zauneidechse (*Lacerta agilis* L., 1758) im Raum Hannover unter besonderer Berücksichtigung der Raum-Zeit-Einbindung. - Diplomarbeit Universität Hannover, unveröff.
- (1999): Erfassung und Lebensweise der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) an Bahnanlagen. – Zeitschrift für Feldherpetologie, Bochum, **6**: 147-158.
- LEUNIS, J. (1860): Synopsis der Naturgeschichte des Thierreichs. – Hannover.
- LEYDIG, F. (1872): Die in Deutschland lebenden Arten der Saurier. – Tübingen (Laupp), 197 S.
- LÖNS, H. (1905): Beiträge zur Landesfauna. – Jahrb. d. Prov.-Mus. Hannover, 1904-1905: 24-37.

- (1907): Die Wirbeltiere der Lüneburger Heide. – Jahreshefte des naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg, XVII, 1905-1907.
- PODLOUCKY, R. (1988): Zur Situation der Zauneidechse *Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758, in Niedersachsen – Verbreitung, Gefährdung und Schutz. – In: GLANDT, D. & W. BISCHOFF (Hrsg.): Biologie und Schutz der Zauneidechse (*Lacerta agilis*). – Mertensiella, Bonn, **1**: 146-166.
- PODLOUCKY, R. & C. FISCHER (1994): Rote Listen der gefährdeten Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen - 3. Fassung, Stand 1994. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, Hannover, **14**(4): 109-120.
- RAHMEL, U. (1988): Untersuchungen zum Unterartcharakter von *Lacerta agilis agilis* LINNAEUS, 1758 und *Lacerta agilis argus*. – In: GLANDT, D. & W. BISCHOFF (Hrsg.): Biologie und Schutz der Zauneidechse (*Lacerta agilis*). – Mertensiella, Bonn, **1**: 31-40.
- RÜHMEKORF, E. (1972): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen. – In: STEINIGER, F. (Hrsg.): Lebendes Wasser. – Beitr. Naturk. Niedersachsen, Greven, **23/24**: 67-131.
- WOLTERSTORFF, W. (1893): Die Reptilien und Amphibien der nordwestlichen Berglande. – Jber. Abh. naturwiss. Ver. Magdeburg, **13**: 1-242.
- (1924): Schwarze Zauneidechsen. – Blätter f. Aquarien- und Terrarienkunde, **35**: 237.

Verfasser: INA BLANKE, Moltkestraße 18, D-31275 Lehrte; RICHARD PODLOUCKY, Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Abt. Naturschutz, Am Flugplatz 14, D-31137 Hildesheim.